

**CARTE BLANCHE**

## Diskriminierung geplant

**D**as Bundesamt für Strassen (Astra) nimmt die Statistik des Bundesamts für Statistik zum Anlass, dem Bundesrat Massnahmen vorzuschlagen, die nicht nur altersdiskriminierend sind, sondern weit übers Ziel hinaus schiessen. Die Terz Stiftung ist überzeugt, dass Alterslimiten bei Führerausweisen kein geeignetes Mittel sind, um die Sicherheit im Strassenverkehr nachhaltig zu erhöhen. Diese Ansicht findet in der Erfahrung von Fachleuten bei der Beurteilung der Fahrfähigkeit der älteren Generation ihre Bestätigung.

Die Mehrheit der über 70-jährigen Autolenker ist gesund und in der Lage, ihr Auto weiter zu lenken. Das ist kein Wunschdenken, sondern eine Tatsache, die durch Aussagen der Beratungsstelle für Unfallverhütung erhärtet wird. Schwerpunkt jeder seriösen Begutachtung ist weder das 70. noch das 80. Altersjahr, sondern die Fahrtüchtigkeit, die sich aus Fitness und Fahrkompetenz ergibt. Die älteren Autolenker in der Schweiz sind besser untersucht und kontrolliert als in den Nachbarländern – auf eigene Kosten. Die Verkehrszulassung von Personen in unserem Lande galt schon immer international als vorbildlich. Sie läuft aber zur Zeit Gefahr, übers Ziel hinauszuschiessen. Zu einer dramatischen Verbesserung der Unfallstatistik werden auch die vorgesehenen Auflagen nicht beitragen.

Routinierte Vielfahrer knapp jenseits der 70 gefährden den Strassenverkehr sicherlich nicht in gleicher Weise wie Fahranfänger, denen Können und Beson-

nenheit fehlen. Klare Regeln, um das Alter zu bestimmen, in dem jedermann fahrtauglich ist, gibt es nicht. Personen in mittleren Jahren können aus medizinischen Gründen oder mangels Fahrpraxis wesentlich weniger geeignet sein, am Strassenverkehr teilzunehmen, als regelmässig fahrende, gesunde 75-Jährige. Beeinträchtigung der Fahrtüchtigkeit ist nicht zwangsläufig eine Folge des Alters. Schulung, Achtsamkeit auf die eigene Verfassung und medizinische Checks machen bestimmt in jedem Alter Sinn. Verkehrsfachleute und Ärzte sind sich einig, der Schlüssel zur besseren Beurteilung der Fahrtauglichkeit liegt nicht in strengeren medizinischen Untersuchungen und anderen Testverfahren, sondern in der Bereitschaft der Behörden, die praktische Fahrprobe in Grenz- und Zweifelsfällen zu akzeptieren.



**RENÉ KÜNZLI**

René Künzli, Präsident der Terz Stiftung, die die Selbständigkeit und die Sicherheit vor und nach der Pensionierung fördert. In dieser Rubrik erhalten Persönlichkeiten aus der Region eine Plattform: Hier können sie auf Anfrage der Redaktion pointiert Stellung nehmen; ihre Meinung braucht sich nicht mit jener der Redaktion zu decken.